

Zeitschrift: Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 59 (1981-1982)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

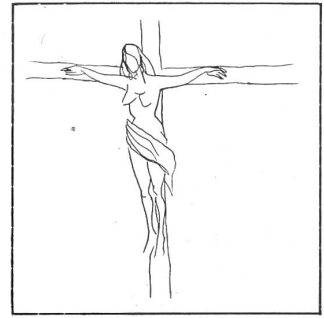


VSETH



VSU

Redaktion / Inseratenver-
waltung, Leonhardstr. 15,
8001 Zürich, ☎ 01 - 69 23 88



Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Frauen an der Uni

Trotz der herrschenden Verhältnisse . . .

. . . hat sich die Zahl der Frauen an den Schweizer Hochschulen in den Jahren von 1967/68 bis 1977/78 etwas mehr als verdoppelt (Anstieg von 7601 auf 16 273 Studentinnen). Der Studentinnenanteil an den Hochschulen stieg somit von 21,2 auf 29,1 Prozent. Langsam, aber sicher scheint sich die alte Forderung nach einem Frauenanteil von 50 Prozent an den Hochschulen zu erfüllen, die Gleichberechtigung scheint vor der Tür zu stehen!?

Betrachtet frau allerdings die prozentualen Anteile von Studentinnen in den einzelnen Fachrichtungen, so ergibt sich ein anderes Bild. Im WS 1979/80 studierten:

55% Frauen Phil. I

31% Frauen Med.

26% Frauen Jus

23% Frauen Phil. II

19% Frauen Wirtschafts-

und Sozial-

wissenschaften

12% Frauen ETH

Am häufigsten wählen Frauen also Studienfächer mit allgemeinbildendem Charakter. Verschiedene Phil.-I-Studiengänge sind wenig verschult, sie versprechen Freiräume, um eigene und durch frauenspezifische Sozialisation entwickelte Interessen einbringen zu können; K. Wiederkehr-Benz stellt fest, dass sich allgemeinbildende Fächer am ehesten mit einem konventionellen Weiblichkeitsideal in Übereinstimmung bringen lassen; Rollenkonflikte der Studentinnen zwischen der primär erlernten Rolle (Hausfrau und

-mutter) und der neuen, sekundären Rolle (Studentin und angehende Fachfrau) werden etwas entschärft. Dasselbe gilt für pflegerische und soziale Studienrichtungen wie Medizin, das Fach mit dem prozentual zweit höchsten Frauenanteil.

Am auffälligsten ist der Frauenmangel an der ETH, auch dort differieren die Frauenanteile je nach Fachrichtung (Minimum: 3,7 Prozent Frauen bei

den Ingenieurwissenschaften). Das Vorurteil der mathematisch-technisch unbegabten Frau scheint tief verankert zu sein, in den Köpfen der massgebenden Erzieher ebenso wie in denen der Frauen. So dürften bei Frauen in technischen Fachrichtungen neben institutionellen

Schwierigkeiten Rollenkonflikte in verstärktem Mass auftreten.

Die Studienabbruchquote von Frauen ist fast doppelt so hoch wie die von Männern. Die Gründe dafür sind vielfältig:

- Heirat oder ein Kind führten zur Arbeitsüberlastung der Stu-

Fortsetzung auf Seite 2

an der ETH:

Frauen, wo seid ihr?

Als ich an der Kanti erklärte, ich wolle an der ETH studieren, staunten viele Frauen: Mathe, Physik, Chemie, nein, das läge ihnen nicht, das könnten sie nie studieren. Und das entspricht dem allgemeinen Bild, das man sich von uns Frauen macht. Wenn wir geliebt und versorgt werden wollen, wird von uns verlangt, dass wir weich, emp-

fänglich, nährend, schön, anpassungswillig und zurückhaltend sein sollen, keine Eigenaktivität entwickeln und auch keine intellektuellen Leistungen vollbringen sollen. Schliesslich sind wir schon von Kindesalter an dazu erzogen worden, «rechte» Frauen zu werden.

Mädchen werden durchschnittlich weniger lang gestillt als Knaben, müssen sauberer und disziplinierter sein. Sie erhalten in der Schule Handarbeits- und Haushaltsunterricht, dafür weniger Ausbildung in naturwissenschaftlichen Fächern, Turnen, Mathematik und Geometrischem Zeichnen - der Mann muss schliesslich stärker sein.

Und wenn schon studieren, dann höchstens «frauengerechte» Fächer wie Sprachen, Geschichte, Psychologie, Medizin, vor allem Fächer für pflegerische und soziale Berufe.

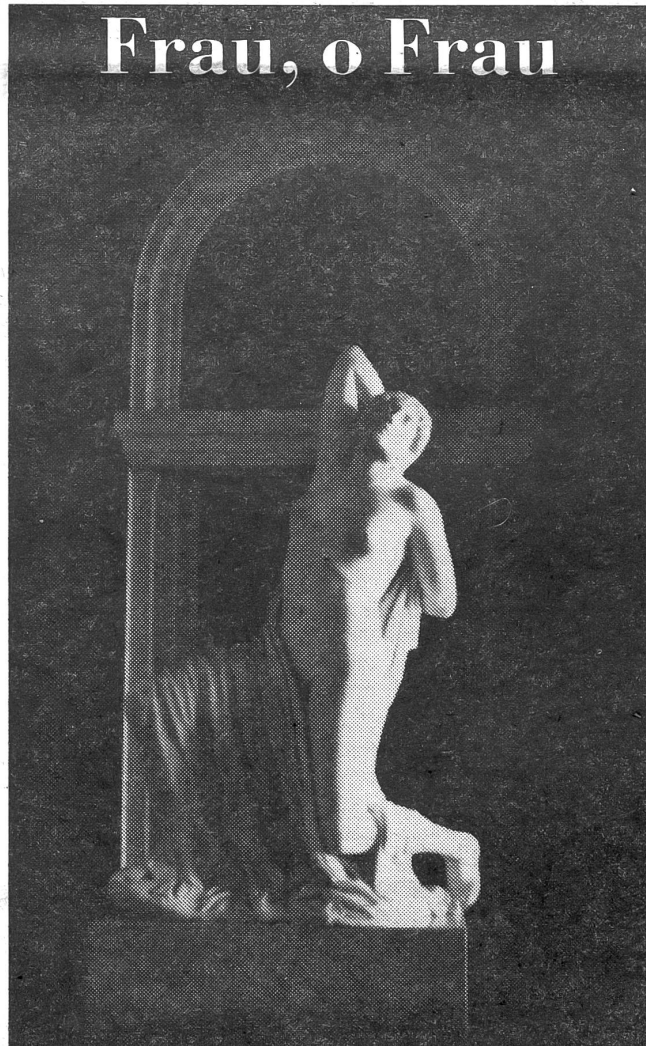
Und so ist gerade jede zehnte aller Studierenden am Poly eine Frau, Assistentinnen sind noch weniger zu finden, und Dozentinnen gibt es nur eine einzige, deren Berufung kürzlich gross gefeiert und publizistisch ausgeschlachtet wurde: eine Frau als Alibi?



Einverstanden, die ETH ist tatsächlich nicht frauenfreundlich. Das Studium richtet sich voll nach der männlich geprägten Leistungsgesellschaft. Emotionalität, Intuition und Empfänglichkeit sind nicht gefragt. Der Studienablauf ist oft streng vorgeschrieben, Freiräume gibt es kaum, der Stundenplan ist bis aufs letzte ausgebuht und auf Schnell- und Viellernen ausgerichtet. Die Konkurrenz ist hart, Kontaktmangel, grosse Übungsgruppen und anonymes Lernen wirken erschwerend. Mädchen werden bekanntlich weder dazu erzogen; klare Zielvorstellungen formulieren zu lernen, noch werden sie gefördert, ihren Willen zu Selbstbehauptung, Durchsetzungsvermögen oder sachbezogene Intellektualität zu entwickeln. Als Frauen leiden sie des-

Fortsetzung auf Seite 9

Frau, o Frau



Dieser «zs»

ist genaugenommen eine Sie. Ein sattes Viertel dieser zwölf Seiten, eine knappe Hälfte der Textseiten haben diesmal die in der VSETH/VSU-Frauenkommission organisierten Frauen (siehst du, wir dürfen nicht einmal mehr «Damen» sagen) konzipiert, gemanagt, geschrieben - gemacht. Ihre Texte behandeln Fragen wie «Was soll und will eine Frau an Uni/ETH?», «Was unternehmen Frauen, um aus ihrer traditionellen, überkommenen, unzeitgemässen Rolle zu entschlüpfen, um ein längst sich aufdrängendes neues Frauenbild wetterfest in diese Welt zu stellen?». Du findest hier auch eine Übersicht und Selbstdarstellung verschiedener Frauengruppen und -organisationen.

Die Preisgabe des gesamten redaktionellen Freiraumes zugunsten der Frauenkommission resultiert aus der Einsicht in die Notwendigkeit, dass sich die Frauen aus ihrer gesellschaftlich-geschichtlich gewachsenen Offside-Stellung befreien.

Fortsetzung von Seite 1

dentin (Arbeitsteilung im Haushalt klappt oft nicht)

- Frauen können sich nach der ersten Einstiegsphase mit den besonderen Anforderungen ihres Faches nicht identifizieren und steigen aus - die unstrukturierten Phil.-I-Studiengänge

Da Mädchen nicht auf berufliche Karriere sozialisiert werden und tatsächlich für Akademikerinnen weniger Berufs- und Aufstiegschancen bestehen, führen Motivationsdefizite oft zur Infragestellung des Weiterstudiums.

Dass sich die Begabungsstruktur von Mädchen und Knaben nicht unterscheidet, ist längst erwiesen. Die hohe Studienabbruchquote zeigt aber ebenso wie der ungleiche Frauenanteil bei den Fachrichtungen, dass viele Frauen unter erschwerten Bedingungen studieren. Es kann höchstens von formaler Gleichberechtigung an den Hochschulen die Rede sein. Die Behauptung, dass durch solche formale Gleichberechtigung Diskri-

minierung aus der Uni geschafft sei, verschleiert konkrete Zustände und hilft mit, sie zu stabilisieren.

Nur formale Gleichstellung aber schafft Diskriminierung nicht aus der Uni, sie verschleiert konkrete Zustände und hilft mit, sie zu stabilisieren.

Die Macht der Herrschenden in unseren Köpfen

Wer an der Uni eine Berufsausbildung absolviert, ist oft nicht nur der Stolz der Familie, sondern auch der Empfänger nicht unbeachtlicher materieller Zuwendung. Die Investition lohnt sich, denn eine akademische Ausbildung gewährleistet nicht nur einen lukrativen Job, sondern auch gesellschaftliche Anerkennung. So verlangt die Institution vom Studenten nicht nur die Aneignung von Wissen, sondern auch die Einübung von Verhaltensweisen, die ihn befähigen, zu führen, zu unternehmen, seine Interessen durchzusetzen - Macht auszuüben. Die hierzu notwendigen Eigenschaften sind «distanzierte Aggressivität, Sachbezogenheit, Bestätigung der eigenen Leistung über Konkurrenz» (W. Wagner: «Uni-Angst...»). Wenn studierende Frauen sich mit dem hier Beschriebenen nicht identifizieren können, so hat das seine gesellschaftliche Richtigkeit. Sie sollen auch nicht! Diese Eigenschaften entsprechen nämlich genau den Funktionen, die die gesellschaftliche Arbeitsteilung den (gebildeten) Männern zuweist.

Für Frauen gelten die fast entgegengesetzten Eigenschaften als erwünscht: Geduld, Einfühlungsvermögen, Behutsamkeit, Emotionalität. Beim Vergleich der beiden «Eigenschaftspakete» fällt auf, was im Gesprächsstil vieler Seminare und später am Arbeitsplatz (bzw. am Nicht-Arbeitsplatz: Herd) Realität ist: die Trennung des Verhaltens der Geschlechter zueinander in Objekte und Subjekte. Das heisst: in dem Masse, wie wir in unserer Erziehung darauf verpflichtet wurden zu verstehen, für andere verantwortlich zu sein, «es allen recht zu machen», so sehr sind wir von der Beurteilung und Anerkennung unserer Umwelt abhängig, sind wir Objekte.

Kampagne für öffentliche Lehrwerkstätten

Ausbildung für alle!

Eine Bildungsmisere gibt es nicht nur bei uns an der Uni, sondern in noch viel stärkerem Masse im zahlenmässig weit grösseren Bereich der betrieblichen Berufsbildung.

Die Zahl der Lehrstellen in den industriellen Betrieben mit einer seriösen Grundausbildung hat in den letzten Jahren stagniert. In gewerblichen Kleinbetrieben hingegen haben die Lehrstellen zugenommen, ohne dass die Zahl der Arbeitsplätze hier gestiegen wäre. Hier werden die Lehrlinge häufig

Fehl am falschen Platz

Im Uni-Klima, das von Leistungsangst geprägt ist, nützen Selbstbehauptung und Durchsetzungsvermögen aber mehr: Eigenschaften eines handelnden Subjekts. Das aber widerspricht genau den Zielen unserer (mehr oder weniger, aber immer doch) frauenspezifischen Sozialisation. So können wir das, was wir «gelernt» haben, nicht ver-werten und das, was uns die Uni als Bestätigung bieten könnte (Anerkennung über eine fachliche Auseinandersetzung), nicht benötigen, denn der Preis, den wir dafür zahlen, (Konkurrenz, Verzicht auf alte Sicherheiten, Verlassen des jetzigen Schonraums), macht uns krank.

Darum schweigen wir in den Seminaren, weil wir so nicht reden können, und machen uns selbst zum Opfer, indem wir uns entweder mit unserer Weiblichkeit anbieten oder bis zur Unkenntlichkeit anpassen, um früher oder später doch das Feld zu räumen. Und auf der Ebene der Entscheidungen - unter den Professoren - sind wir mit 0,8 Prozent Frauenanteil eigentlich schon nicht mehr vorhanden. Wir werden so lange von den herrschenden Strukturen unterdrückt werden oder willige Opfer sein, denen man mit «Gleichberechtigung» alle Chancen vorgaukelt, bis wir uns nicht mehr an die fordernden Normen kaputtanpassen wollen, sondern endlich unsere eigenen Wünsche verwirklichen.

Sind Frauen theoriefeindlich?

Die bewusste Ablehnung von Theorien durch breite Kreise der Frauenbewegung betrifft besonders auch Frauen an der Uni. Einerseits spürt frau ein gewisses Unbehagen in der Auseinandersetzung mit bestehenden Theorien bzw. Theoriebildungen, andererseits hat sie durch Eintritt in die Uni ein Interesse bekundet, sich mit Theorien zu beschäftigen.

Die Gründe dieses Unbehagens sehen wir keinesfalls im altbekannten, aber immer noch sehr gängigen Erklärungsmuster, dass Frauen halt von Natur aus zu theoretischer Arbeit nicht befähigt seien. Vielmehr scheint uns dies im Inhalt von Theorien wie auch in der Art der Theoriebildung begründet.

In den Wissenschaften bzw. ihrem theoretischen Konzepten

He du!

Der VSU braucht noch Leute, die an den Einzahlungsstand gehen, um für Mitglieder zu werben. Hast du einmal Zeit vormittags oder nachmittags? Das VSU-Büro ist am Phönixweg 5, Tel. 69 31 40 (10-14 Uhr).

begegnet uns die Frau entweder überhaupt nicht oder definiert über den Mann. Wird frau ausnahmsweise Objekt der Forschung, so beschränkt sich der Forschungsraum auf ihren traditionell angestammten Bereich. Bestehende Theorien tendieren dazu, die spezifische weibliche Rolle zu festigen und zu legitimieren. Daher erfahren wir Theorien primär als Herrschaftsinstrument.

Hinzu kommt, dass Werte, die die Frau durch ihre Sozialisation erwirbt, wie emotionale Betroffenheit und ihr starker Bezug auf Menschen, in diametralem Gegensatz stehen zu den Werten, welche die heute herrschende «wertfreie und neutrale» Theoriebildung impliziert und gleichzeitig aber auch als die einzige mögliche Form von Theoriebildung darstellt.

Auch mit der Anerkennung dieser oben aufgeführten Gründe für Theoriefeindlichkeit scheint es nicht unbedingt zwingend, jegliche theoretische Arbeit abzulehnen.

Wir verstehen diese Klärung auch als Chance, neue Ansätze für der Theoriebildung zu finden:

- Erarbeitung gesellschaftstheoretischer Konzepte mit dem expliziten Ziel, Frauenunterdrückung in der herrschenden Gesellschaft zu klären und neue Wege zur Frauenbefreiung aufzuzeigen

- Forschung und Analyse unter dem Gesichtspunkt unserer eigenen Betroffenheit, das heisst, postulierte Wertfreiheit, Neutralität und Indifferenz gegenüber Forschungsobjekten werden ersetzt durch bewusste Parteilichkeit

- Parteilichkeit in Forschung und Analyse bedingt Reflexion der persönlichen Erfahrungen der Unterdrückung und Integration in die praktische Arbeit der Frauenbewegung

Ruth Sommerauer, Maria Mögel, Fränzi Reck, Irma Birchler

und Sonntagsarbeit sind in vielen Gewerben keine Seltenheit.

Besonders krass wirkt sich diese Situation für die Frauen, die Ausländerkinder und für die Real- und Oberschüler aus. So sind nur ein Drittel aller Lehrlinge Frauen. 70% der Stiftninnen verteilen sich ausserdem auf ganze 5 von 280 Berufen (typische «Frauenberufe» wie Verkäuferin, kaufmännische Angestellte, Büroangestellte, Coiffeuse und Apothekergehilfin). Von Berufswahl kann da keine Rede sein.

Fortsetzung auf Seite 5

VSU

(Verband der Studierenden an der Universität)

- nach Auflösung der öffentlich-rechtlichen Zwangskörperschaft als privatrechtlicher Verein einzig relevante studentische Interessenvertretung an der Universität
- Mitglieder WS 80/81: 3450 (Sommer 81: viel mehr!)
- Vertreter der Fachvereine und weitere gewählte Mitglieder bilden den Grossen Delegiertenrat (=Legislative, 42 Mitglieder)
- der Kleine Delegiertenrat (=Exekutive, ca. 6-12 Mitglieder) wird z. T. vom GD bestimmt. Damit der KD nicht nur die formelle, sondern auch die inhaltliche Exekutive (= ausführende Organ) darstellt, sind die Arbeitsgruppen und Dienstleistungen direkt vertreten, jede neu entstehende Arbeitsgruppe kann im KD Einsitz nehmen
- bestehende Arbeitsgruppen: Frauenkommission, alternatives Lehangebot, AG Bildungspolitik, AG Latein, Stipendienkommission, AG Berufsverbot, Ausländerkommission, Studienreformkommission. In Entstehung begriffen und dringend nötig: AG Wohnen
- weiter sind im KD der «zürcher student» (das ist diese Zeitung) und die Kulturstelle (grösster Kulturveranstalter in Zürich, vgl. S. 11) vertreten
- der VSU unterhält eine Stipendienberatung und eine Rechtsberatungskommission
- weitere Informationen am Einzahlungsstand oder auf dem VSU-Büro, Phönixweg 5, Tel. 69 31 40 (offen tägl. 10-14 Uhr)
- der Mitgliederbeitrag beträgt 12 Fr.

Sich organisieren - VSU-Mitglied werden

Wo? Am Stand bei der Uni-Hauptkasse oder im VSU-Büro.

AIV-Panne:

Soweit behoben

Der Vorstand des Akademischen Ingenieur Vereins (AIV), des Fachvereins der Bauingenieure (also eine Sektion des VSETH), rief mit Plakaten, im AIV-Bulletin und in einem persönlichen Brief an die Studenten auf, dem VSETH nicht beizutreten. Ein Verbandsorgan setzt sich also dafür ein, dass der Verband möglichst schwach wird: blutiger Wahnsinn!!!

Warum?

Der AIV ist ein eher konservativer Fachverein, es ist also verständlich, dass die Politik des Gesamt-VSETH in dieser Sektion eher auf Ablehnung stiess. Weil dem AIV-Vorstand die politische Richtung des VSETH nicht passt, ist seine Lösung, den VSETH zu zerstören, anstatt dass er in konstruktivem Einsatz die demokratischen Möglichkeiten des Verbandes ausschöpfte, um die Verbandspolitik in seine Richtung zu drängen. Im Prinzip geht es hier gar nicht um eine Auseinandersetzung, welche Politik der VSETH betreiben soll: Es geht hier einzig und allein darum, ob wir einen Verband brauchen, der genug stark ist, um die Interessen der Studentenschaft zu vertreten. Über die Strukturen lässt sich diskutieren.

Reaktion

Bei dieser Sachlage musste der VSETH-Vorstand einschreiten: An seiner a. o. Sitzung vom 22. 4. 81 hat er beschlossen, ge-

stützt auf Art. 18 der VSETH-Statuten (*«Ist ein Fachverein nicht mehr imstande, die Interessen seiner Mitglieder zu wahren, so steht dem DC, in dringenden Fällen dem VSETH-Vorstand, das Recht zu, die Geschäftsführung des Fachvereins zu überprüfen und allenfalls einen Delegierten des VSETH-Vorstands mit der interimistischen Geschäftsführung zu betrauen»*), den AIV-Vorstand abzusetzen. In einem Gespräch am 23. wurde vom VSETH-Präsidenten der Vermittlungsvorschlag gemacht, dass der VSETH-Vorstand seinen Beschluss sistiere, sofern der AIV-Vorstand seine Anti-VSETH-Propaganda stoppe. (Es ging nicht darum, Kritik an der jetzigen VSETH-Politik zu unterdrücken, sondern um das Unterbinden von Versuchen, die Institution VSETH zu zerstören.) Diesem Vermittlungsvorschlag wurde sowohl vom AIV- als auch vom VSETH-Vorstand zugestimmt.

An der gemeinsamen Sitzung am Montag, 27. 4., wurden dann folgende Ergebnisse erreicht:

1. Der AIV-Vorstand gesteht ein, dass es ein Formfehler war, den Aufruf an die Studenten, nicht VSETH-Mitglieder zu werden, mit «AIV-Vorstand» zu unterzeichnen. Zudem war das Vorgehen gegenüber dem VSETH nicht fair. Der AIV-Vorstand ist jedoch der Ansicht, ganz im Sinne der Studenten der Abteilung II gehandelt zu haben.

2. Der VSETH-Vorstand nimmt den Beschluss, den AIV-Vorstand abzusetzen, zurück. Zudem hatte der Entscheid die Auswirkung, unter den Studenten Erstaunen hervorzurufen. Der VSETH-Vorstand bemüht sich, die Zusammenarbeit mit den Studenten auf dem Höggerberg zu verbessern, insbesondere den Informationsfluss zu steigern. Beide Vorstände sind bereit zu konstruktiver Zusammenarbeit im Interesse der Studenten der Abteilung II und der ganzen ETH. Trotzdem lassen sich gewisse politische Differenzen oft nicht vermeiden.»

Also ist jetzt alles in Butter, könnte man meinen, oder?

Perspektiven

Nun, gelöst ist das ganze Problem sicher nicht. Diese Lösung auf der formalen Ebene war sicher notwendig, sie sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass durch diesen AIV-Vorstand politische Forderungen gestellt wurden, die durch die Korrektur auf der formalen Ebene weder noch widerlegt wurden; diese Diskussion muss noch geführt werden, und zwar möglichst breit.

Wenn man die Äusserungen des AIV-Vorstands etwas genauer betrachtet, kann man grob zwei Problemkomplexe abgrenzen:

1. Forderung nach strukturellen Änderungen
2. Forderung nach inhaltlicher Änderung der Politik

Druckkurse

Wie jedes Semester finden auch diesen Sommer wieder die Druckkurse des VSETH statt:

Wer einen Druckkurs besucht hat, erhält einen Druckausweis; und **nur wer diesen Druckausweis besitzt, darf in der VSETH-Druckerei drucken.** (Natürlich zu konkurrenzlos günstigen Preisen, 1000 Blatt Papier ca. 20 Fr. Matrizie 2.50-3.50 Fr.)

Die Kurse finden statt:
 Dienstag, 5. Mai
 Mittwoch, 6. Mai
 Donnerstag, 28. Mai
 Montag, 15. Juni
 Freitag, 10. Juli
jeweils um 12.15 h auf dem VSETH-Sekretariat, Leonhardstr. 15. Dauer ca. 45 Min. Eine Anmeldung (telefonisch oder persönlich) ist erwünscht.

Die Forderungen nach Punkt 1 können ohne weiteres in der jetzt laufenden Statutenrevision behandelt werden, ja diese Diskussion muss sogar geführt werden. Es bleibt dabei zu hoffen, dass die dann geäusserten Vorschläge nicht von vornherein abgelehnt werden, weil der AIV-Vorstand zuerst dieses falsche Vorgehen gewählt hat.

Die Forderungen nach inhaltlicher Änderung der Politik des VSETH kann auf gleichem Weg eingebracht werden. Ein Anfang zu dieser Diskussion wurde an der Vollversammlung vom 28. 4. auf dem Höggerberg gemacht.

Diese Fragen werden sicher auch am Seminar «VSETH, wohin?» vom 23./24. Mai in Freiburg besprochen. (Ankündigung im nächsten «zs»)

Wie weiter?

Eine wichtige Etappe in der Diskussion der aufgeworfenen Fragen ist sicher der DC vom 5. und 7. Mai. Das Traktandum AIV soll dabei im ersten Teil behandelt werden, das Traktandum Statutenrevision im zweiten Teil (also am 7. Mai). Die beiden Sitzungen beginnen jeweils um 18.15 im Hörsaal Hauptgebäude E 1.1 Die Sitzungen sind für Verbandsmitglieder öffentlich.

Zu den Sitzungen des DC und zum VSETH-Seminar sind alle Interessenten herzlich eingeladen.
 VSETH-Vorstand

VV

Am Anfang der Vollversammlung des VSETH auf dem Höggerberg herrschte eisige Stimmung im Saal. Beat Hulliger stellte den Standpunkt des VSETH vor und Roland Guggisberg den des AIV. Die ca. 60 Anwesenden ereiferten sich über juristische Details: Ist der AIV ein eigenständiger Verein oder nicht? Hat der Vorstand (des VSETH) die Kompetenz, den Vorstand (des AIV) abzusetzen oder nicht? Viele Voten wurden durch Hohngelächter unterbrochen. Nach und nach wurde die Diskussion jedoch sachlicher. Man diskutierte darüber, ob der VSETH wirklich im Interesse aller Studenten handelt und ob er sich genügend für die Anliegen der Studenten auf dem Höggerberg einsetzt. Auch eventuelle neue Organisationsformen der Fachvereine

(innerhalb oder ausserhalb des VSETH) wurden besprochen. Der VSETH-Vorstand hob auch hervor, dass ein Gebilde von der Grösse des VSETH nicht von heute auf morgen einfach gebildet werden kann und dass es sich ständig verändert, (verändert werden kann!!).

Notizen aus dem Vorstand

Die Vorbereitungen zum 1. o. DC des SS vom 5. und 7. Mai nehmen uns ziemlich in Anspruch. Insbesondere zu den Traktanden Stipeko und Studentenaustausch werden Unterlagen für den Versand an die DC-Mitglieder ausgearbeitet. Auch werden Thesen zu den VSETH-Statuten bearbeitet und verschickt sowie Anträge bez. Konzept an den DC gestellt.

Als weiteres beschäftigen wir uns mit der AIV-Vorstandsaffäre. Siehe Beitrag dazu.

StuZ: Wir führten heftige Diskussionen um die Innenausbaupläne zum OG. Für die Bibliothek und die Zeitungsecke fand sich ein Student, der sich insbesondere für den Schwerpunkt Umweltschutz interessierte. Wer hat auch noch Lust, im StuZ etwas zu unternehmen? Kommt auf dem VSETH-Sekretariat vorbei.

Stipeko: Mit einer Verordnung beschloss der Tessiner Staatsrat, die Stipendien für Studenten aus dem Kanton Tessin drastisch zu kürzen. Diese Meldung will die Stipeko nicht einfach so hinnehmen, sondern sucht nun nach Möglichkeiten, diese Verordnung rückgängig zu machen und zu verhindern, dass andere Kantone es dem Tessin nachmachen. TW

Einladung zum 1. ord. DC des SS 81

1. Teil: *Dienstag, 5. Mai, 1981*
18.15 im HG E 1.1
2. Teil: *Donnerstag, 7. Mai, 1981*
18.15 im HG E 1.1

Traktandenliste

1. Teil:
 1. Feststellen der Beschlussfähigkeit
 2. Wahl der Stimmzähler
 3. Genehmigung des Protokolls des 2. ord. DC des WS 1980/81
 4. Mitteilungen des Vorstandes
 5. Mitteilungen des DC-Büro
 6. Mitteilungen der DC-Delegierten
 7. Genehmigung der Traktandenliste
 8. Wahlen
 9. Vertrag Stipeko
 10. Reglement KfH
 11. Studentenaustausch mit TH Warschau
 12. AIV
 13. Konzept
 14. ETH-Reglement
2. Teil:
 - 1.-7. ordentliche Traktanden
 8. Wahlen
 9. Budget/Rechnung der Filmstelle
 10. Studentisches Zentrum Stuz
 11. ZS-Vertrag
 12. Abgrenzung Hochschulstände
 13. VSETH-Statuten
 14. Resolutionen
 15. Varia
 16. Iwan

Referendum

Das Referendum gegen die Mitgliedschaft des VSETH im Komitee für ein repressionsfreies Zürich ist mit ca. 600 gültigen Unterschriften zustande gekommen.

Dadurch wird der Beschluss des DC der Urabstimmung unterworfen. Ungefähr 20% der abgegebenen Unterschriften waren ungültig d. h. stammten nicht von Mitgliedern des VSETH.

Die Abstimmung findet statt, sobald die Mitgliederlisten für dieses Semester erstellt sind.

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598.

Redaktion: Matthias Brüllmann, Vuko Djurinic, Thomas Graf, Bernd Kiefer.

Redaktionelle Mitarbeiter: U. U./R. M.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26 209.

1-sp-mm-Zeile 1.20 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger»

Redaktionsschluss Nr. 4: 5. 5. 81
Inseratenschluss Nr. 4: 4. 5. 81
 jeweils mittags

Damit* Sie 30% günstiger...

...zur grössten Wochenzeitung der Schweiz kommen. Und zu einem farbigen Wochen-Magazin von internationalem Format.



AZ Postfach 8021 Zürich, 16. April 1981 48. Jahrgang Nr. 16/170 Seiten Redaktion und Verlag Tel. 01 / 207 33 11 Fr. 1.80 DM 2.80 ökr. 7.- Lit. 1.500 68.27

DIE WELTWOCHEN

Weltwoche-Report: Gulag in Kuba • Seite 45/47

Henchelei

VON PETER HARTMEIER

Und weder ein Stückchen Öl für nicht der überflüssige Teil. Olympus heraus. Ohne die Super-Achteln aus den USA dezernieren die Spiesse der Jugend, die langst im Organismus der Rückkassen aller Systeme ungewachsen sind, ausserhalb kleinerer Stellen. Doch...

Solidarität – wozu?

VON HANS O. STAUB

Das echte, historische Dilemma, das die internationale vor rund vier Jahrzehnten ein bekanntes Gemächtsgericht...

vor gehen. Zwar könnten diese langfristig dem Wirtschaftszustand Iran schaden. Solche...

obligate Bittsteller nicht fern. schafflichen und diplomatischen Funktionen, nicht...

Teufel. Zeitliche mit Prozess...

PARK HOTEL VITZNAU

Für persönliche Erholung am Vierwaldstättersee



* Damit

C3.192.1

abonniere ich DIE WELTWOCHEN mit dem Farbmagazin «Plus» für 1 Jahr. Den Abonnementsbetrag von Fr. 47.95 (statt Fr. 68.50) begleiche ich nach Erhalt ihrer Einzahlkarte.

Name/
Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Ich bin Student an folgender Lehranstalt:

Ausfüllen, ausschneiden und einsenden an:
DIE WELTWOCHEN, Abonentendienst, Postfach, 8021 Zürich



Marxistischer Studentenverband

Unser Wohnungsfrust

Do., 7. Mai 18.15 h, Foyer
Hirschengraben 7,
anschliessend Fest für
Mitglieder, Freunde und
Neugierige

Nicht nur im «zs» sind Artikel zur Wohnungsnot, über Häuserbesetzungen und dergleichen erschienen. Die Gründe für diese Wohnungsmisere sind eindeutige: Spekulation besonders in und mit der Finanzmetropole Zürich, planerische Fehlleistungen, asoziale Konzepte der Regierung (auch die will spekulieren!) usw., billiger Wohnraum wird darum zerstört. Um das Grundrecht auf Wohnen durchzusetzen, bleibt heute vielen nur noch das Mittel der Hausinstandbesetzung.

Soweit das allgemeine. Wir fragen uns nun, ob es zum Beispiel ein spezifisch studentisches Wohnproblem gibt?

Von den 20 000 Studenten in Zürich leben knapp 700 in den Zimmern der WOKO, bedeutend mehr leben in «privaten» Wohngemeinschaften, aber der weitaus grösste Teil der Studenten dürfte immer noch in traditionell studentischen Wohnverhältnissen (Untermiete) oder bei den Eltern wohnen. Für viele ist das Studium eine Übergangssituation, sie glauben, «wohnen» fange dann nach dem Studium an, wobei dann nur allzuoft auch der bekannte Film ab-

läuft: – Karriere/Heirat/Kinder bis hin zum Einfamilienhaus. Wer das erstrebt, dem können wir mit unserer Veranstaltung auch nicht helfen.

Viele haben aus der Wechselbeziehung von miesem Wohnangebot und schlechten Studienverhältnissen noch das Beste zu machen versucht. Wohngemeinschaften sind für viele Studenten die ideale Wohn- (und Lebens-?)Form, und dies meist nicht nur aus ökonomischen Überlegungen. Und doch, was geschieht nach dem Studium, was kommt nach der Studenten-WG? Die Flucht aufs Land, in die Kleinfamilie, die Gründung einer Hausgenossenschaft usw. Das sind Fragen, die wir uns stellen oder zumindest streifen möchten. Doch als Einstieg sehen wir eine Diskussion, was «wohnen» generell und vielleicht auch für den einzelnen bedeutet. In Stichworten angedeutet: Der Stellenwert des Wohnbereichs im Verhältnis zum Arbeitsbereich, wie weit beherrscht das eine das andere, die Verbindung von Genossenschafts- und Arbeiterbewegung, und beispielsweise auch die «Wohnsituation» in den sozialistischen Ländern heute. Es soll eine Diskussionsveranstaltung werden mit einem kurzen einführenden Referat, so unter dem Motto «unser eigener Wohnungsfrust», oder wie schützt sich der 68'er vor der Verbürgerlichung. Im Anschluss an diese Veranstaltung machen wir im EHG-Foyer ein kleines Fest. Eine gute Gelegenheit für Interessenten, die Leute vom MSV kennenzulernen, und wer weiss, vielleicht...

Eine freundliche Mitteilung für Leute, die noch mehr über den MSV erfahren (und lesen möchten). Jeden Donnerstag um 19 Uhr Mittag machen wir einen Büchertisch vor dem Uni-Eingang Künstlergasse, an dem sämtliche Bücher und Hefte aus unserer «Schwerpunkt»-Reihe und auch die alten Nummern unseres Studentenmagazins «debatte» erhältlich sind. Übrigens die neuste «debatte» (Nr. 18) ist soeben erschienen, mehr darüber in der nächsten MSV-Spalte.

Diskussionszyklus der BHG:

«Autonomie kontra Organisation?»

Erste Sitzung: Mittwoch,
6. Mai, HS 210, 12.15 Uhr

Dieses Sommersemester will die Bresche-Hochschulgruppe in Arbeitsgruppen einen Diskussionszyklus zum Thema Autonomie, organisierte Linke und Strategien gegen diesen bürgerlichen Staat veranstalten. Dies sind Fragen, welche sich nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit den aktuellen Auseinandersetzungen um ein AJZ ergeben. Was heisst eigentlich Autonomie und Arbeitsverweigerung, kann dadurch die bestehende Gesellschaft überwunden werden?

In einer ersten Sitzung wollen wir diese Fragen angehen und uns mit einem Interview mit Giorgio Bellini (siehe Konzept/Kulturmagazin) und einem Auszug aus dem Buch «Offener Marxismus» von Mandel/Agolini befassen.

Ausbildung für alle!

Fortsetzung von Seite 2

Eine Antwort auf diese Lehrstellenmisere: Öffentliche Lehrwerkstätten!

Die Sozialistische Arbeiterpartei (SAP) lancierte im letzten Februar eine *eidgenössische Initiative* «für eine gesicherte Berufsbildung und Umschulung». Diese Initiative wird vom Verband Schweizerischer Studenten (VSS) und vom VSU unterstützt.

Mehr gute Lehrstellen – mehr Chancen: Die Initiative verlangt die Errichtung öffentlicher Lehrwerkstätten. Dadurch würden Ausbildungsplätze geschaffen. Der Lehrstellenmarkt würde entlastet und die Lehrmeister würden gezwungen, auf die schlimmsten Missbräuche zu verzichten. Damit wäre eine positive Alternative zur Betriebslehre gegeben, es würde sichtbar, welche Ausbildung die bessere ist.

Mehr Lehrstellen in zukunftsorientierten Berufen:

Immer mehr Jugendliche werden als billige Arbeitskräfte in zukunftslose Berufe abgedrängt. So haben die Lehrstellen im Verkauf und im Gastgewerbe in den letzten Jahren rasant zugenommen, während die Zahl der erwachsenen Erwerbstätigen seit Jahren sinkt. Auf der anderen Seite gibt es Berufe, wie z. B. Elektroniker, wo es sehr leicht ist, nach der Lehre eine gute Arbeitsstelle zu finden, aber sehr schwer, eine Lehrstelle zu bekommen. In fünf Grossbetrieben von Zürich und Winterthur meldeten sich 1980 pro FEAM-Lehrstelle 20–60 Bewerber! Für diese zukunftsorientierten Berufe sind öffentliche Lehrwerkstätten und entsprechende Ausbildungsplätze dringend.

Gleiche Ausbildungschance für alle:

Viele Frauen, Jugendliche vom Land oder aus der zweiten Ausländergeneration sowie Real- und Oberschüler oder Behinderte haben es schwer, eine Lehrstelle zu

finden. Die Mehrzahl der Jugendlichen ist also benachteiligt. Im Unterschied zur Betriebslehre soll es in öffentlichen Lehrwerkstätten keine diskriminierenden Aufnahmekriterien geben. Eine wirkliche Berufswahl soll möglich sein. Frauen etwa können hier Berufe erlernen, die ihnen bisher praktisch nicht offenstanden.

Umschulung:

Als Folge von Rationalisierungen und der Einführung neuer Technologien droht einer grossen Zahl von Lohnabhängigen die Entwertung der beruflichen Qualifikation und ein entsprechender Lohnverlust. Dieser Punkt der Initiative betrifft gerade auch die Studenten. In vielen Studienrichtungen haben sich die Berufsaussichten verschlechtert. In Zukunft werden viele Studenten nach dem Abschluss Mühe haben, eine Arbeitsstelle, die ihrer Ausbildung entspricht, zu finden. In öffentlichen Lehrwerkstätten erhielten sie und auch dequalifizierte Lohnabhängige eine kostenlose, überbetriebliche und umfassende Umschulung mit anerkanntem Berufsabschluss.

Die Kampagne an der Uni:

Im VSU ist eine Berufsbildungskommission gegründet worden, die die Kampagne für diese Initiative an der Uni führen soll. Denn die Zustände im Bereich der betrieblichen Berufslehre können auch uns Studenten nicht gleichgültig sein, wollen wir den Kampf gegen die bürgerliche Bildungspolitik als Ganzes angehen und nicht in eine studentische Elfenbeinturmpolitik verfallen.

Die Kommission plant, eine Podiumsdiskussion über Lehrwerkstätten zu veranstalten. In der Woche vom 18. bis 24. Mai wollen wir an der Uni und an der ETH eine breite Aktions- und Sammelwoche für die Initiative «für eine gesicherte Berufsbildung und Umschulung» durchführen. Wer weitere Ideen hat und in der Berufsbildungskommission mitarbeiten möchte oder sich an der Unterschriftensammlung beteiligen will, melde sich doch auf dem Büro des VSU (Phönixweg 5, Tel. 69 31 40).

Berufsbildungskommission
(A. Anderfehren)

keine Herrenjahre» vorführen. Weiter wollen wir auch über aktuelle Themen (Anti-AKW-Bewegung, Polen, El Salvador) uns informieren. Im VSU wollen wir als BHG für breite Mobilisierung der Studenten(-innen) eintreten.

Also, kommt massenhaft an die Veranstaltungen, beteiligt euch an den Aktivitäten der Bresche-Hochschulgruppe!

INSERAT

Lässige

Mode

mit Legi 10% Rabatt

BERNIE'S

Veranstaltungsreihe:

Biologischer Landbau

Im Vorlesungsverzeichnis der Abteilung VII findet sich keine Veranstaltung über alternativen Landbau, obwohl von verschiedenen Seiten die Forderung an die Landwirtschaft gestellt wird, andere Wege zu gehen und naturnah gesunde Nahrung zu produzieren.

Die Biolandbaugruppe, die sich aus Studenten der Abteilung VII zusammensetzt, versucht durch diese Veranstaltungsreihe die Diskussion darüber an der ETH anzuregen.

Das Programm setzt sich zusammen aus 6 Vorträgen jeweils am Dienstagabend (17–19 Uhr im LFW 28C), 2 Exkursionen an Samstagen und einem Schlusspiel (Sa., 4. 7.), bei dem ein konventioneller Landwirtschaftsbetrieb zum biologischen Landbau umgestellt werden soll. Es sind Referenten von der ETH und vom Forschungsinstitut für biolog. Landbau in Oberwil eingeladen.

Die Themen der Vorträge sind: **Nützlinge und Schädlinge** (28. 4.); **Unkrautbekämpfung** (5. 5.); **Tierhaltung** (12. 5.); **Humuswirtschaft** (26. 5.); **Untersaaten** (2. 6.); **Wirtschaftliche Aspekte** (16. 6.).

Die Exkursionen gehen am 30. 5. nach Weiningen TG (**Volierenhaltung von Hühnern**) und am 20. 6. vormittags nach Sissach (Mutter-sauenhaltung) und am Nachmittag nach Oberwil ans Forschungsinstitut für biolog. Landbau.

Das genaue Programm ist in der Eingangshalle des LFW angeschlagen.

SOMMER ZEIT

Der SSR hat seine eigene «Sommerzeit»: Zeit für Schwimmen, Sport und Spass. Zeit für Entdeckungen, Erholung und neue Freundschaften. Zeit für alles, was Ferien mit dem SSR so anders als anders macht!

Lefkada: Wo Griechenland noch auf Entdecker wartet.

Zum Beispiel: Lefkada «plus»: 1 Woche im gemütlichen Fischerdorf plus 1 Woche auf dem Motorsegler von Insel zu Insel. Fr. 1140.- bis Fr. 1220.-.

Oder: Lefkada mit Velo, Moped oder zu Fuss – und ganz auf eigene Faust. Fr. 640.- für 14 Tage inkl. Flug und 3 Hotelübernachtungen.

Apropos: Lefkada gehört zu den Ionischen Inseln und ist voller Sonne und Sehnsucht.

Und? Und wenn's dich für die Sommerzeit an andere Strände zieht, hat der SSR noch tausend andere Ideen!



Leonhardstrasse 10, 8001 Zürich
Bäckerstrasse 40, 8004 Zürich

Telefonverkauf 01/242 31 31

anders als anders
Reisen
für
junge Leute.



Akademischer Tanzclub Zürich
ETH-Z MM Z 94, 8092 Zürich
Tel.: (01) 252 66 75
geöffnet: Di., Fr. 12.00–14.00

tanzen ist die schönste art fit zu bleiben

65.-!
50.-!

Grundkurse (allg. Tanzkurse)

Anfängerkurse 8mal 1½ Stunden

G1a Beginn: Mo. 4. Mai 1981 um 19.00 Uhr
G1b Beginn: Fr. 8. Mai 1981 um 18.00 Uhr

Fortsetzungskurse 8mal 1½ Stunden

G2a Beginn: Mo. 4. Mai 1981 um 20.30 Uhr
G2b Beginn: Fr. 8. Mai 1981 um 19.30 Uhr

Rock-'n'-Roll-Kurse

Anfängerkurse 8mal 1 Stunde

R1a Beginn: Di. 5. Mai 1981 um 19.00 Uhr
R1b Beginn: Do. 7. Mai 1981 um 19.00 Uhr

Fortsetzungskurse 8mal 1 Stunde

R2a Beginn: Di. 5. Mai 1981 um 20.00 Uhr
R2b Beginn: Do. 7. Mai 1981 um 20.00 Uhr
R3a Beginn: Di. 5. Mai 1981 um 21.00 Uhr
R3b Beginn: Do. 7. Mai 1981 um 21.00 Uhr

Alle Kurse finden im Klublokal an der Konradstrasse 58 (BAG-TURGI-Haus) statt
Anmeldungen bitte an das Sekretariat atz,
ETH-Z MM Z 94, 8092 Zürich, oder Tel.
252 66 75

Die Studentische Wohngnossenschaft sucht eine(n)

Liegenschaftenbetreuer(in)

Falls Du Dich für studentische Wohnprobleme interessierst und am selbständigen Arbeiten Freude hast, so melde Dich bei der WOKO.

Deine Aufgaben umfassen:

den Besuch von ca. 12 Häusern, die Dir anvertraut sind. Dies ca. zweimal pro Monat, damit Du allfällige Reparaturen, wie tropfende Wasserhähnen, streikende Waschmaschinen u. ä., veranlassen kannst.

Darüber hinaus sollst Du Dich zumeist abends um die Mieter kümmern und auftretende Probleme mit den Vermietern und Behörden in der Bürozeit klären.

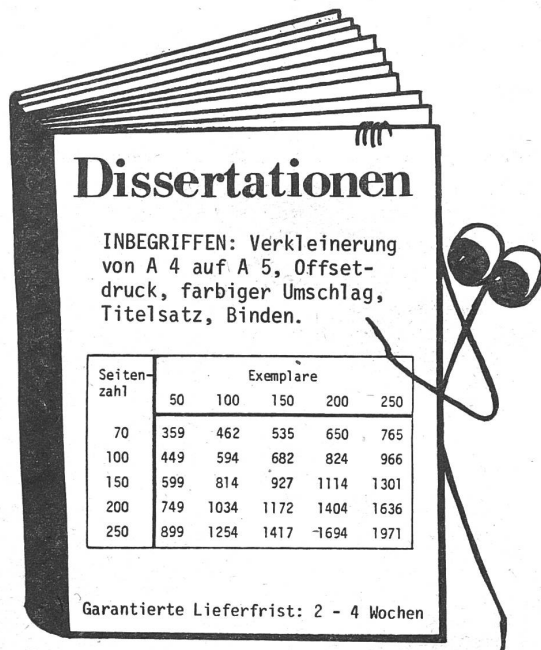
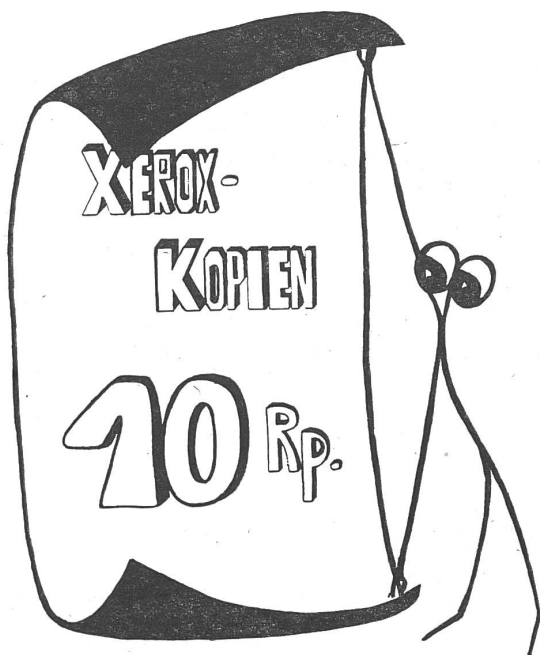
Die Mitarbeit in einem Team, das sich der studentischen Wohnprobleme annimmt und sich auch mit den nötigen verwaltungstechnischen Aufgaben auseinandersetzt.

Wenn möglich solltest Du bereits Erfahrungen als WG-Mitglied haben, weiter genügend Zeit (ca. 50 Std. pro Monat) und Dich für mindestens zwei Jahre für die WOKO verpflichten können.

Dafür bieten wir Dir einen Lohn von ca. 900 Fr./Monat, freie Arbeitszeit und eine WOKO-Bude (nach freier Wahl, jedoch gegen Bezahlung).

Deine schriftliche Bewerbung erreicht uns bis spätestens 11. 5. 81 an der Leonhardstrasse 15, 8001 Zürich.

Keine Angst vor tiefen Preisen! Keine Angst vor tiefen Preisen!



Dissertationen

INBEGRIFFEN: Verkleinerung von A 4 auf A 5, Offsetdruck, farbiger Umschlag, Titelsatz, Binden.

Seitenzahl	Exemplare				
	50	100	150	200	250
70	359	462	535	650	765
100	449	594	682	824	966
150	599	814	927	1114	1301
200	749	1034	1172	1404	1636
250	899	1254	1417	1694	1971

Garantierte Lieferfrist: 2 - 4 Wochen

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG

ADAG COPY-CENTER Sonneggstrasse 25 8006 Zürich Tel. 01/47 35 54	ADAG COPY-CORNER Seilergraben 41 8001 Zürich Tel. 01/251 49 34	ADAG COPY-CENTER Josefstrasse 32 8005 Zürich Tel. 01/42 49 48
--	---	--

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG

ADAG COPY-CENTER Sonneggstrasse 25 8006 Zürich Tel. 01/47 35 54	ADAG COPY-CORNER Seilergraben 41 8001 Zürich Tel. 01/251 49 34	ADAG COPY-CENTER Josefstrasse 32 8005 Zürich Tel. 01/42 49 48
--	---	--

Tanzschule WINGLING

Zürich - Uster - St. Gallen

TANZEN!

**Tanzkurse
Tanzklubs**
zu Studentenpreisen

in der City-Tanzschule beim Bahnhof beginnen wieder neue Kurse für Paare und Einzelne im:

Grundkurs Standard:
(alle Tänze)

Mo	11. Mai	19.30
Di	12. Mai	19.00
Do	14. Mai	18.30
Do	14. Mai	19.30

Nur Paare (jung und alt):

Do	14. Mai	21.00
----	---------	-------

Grund Rock 'n' Roll:

Mi	13. Mai	19.30
Mi	13. Mai	21.00
Do	14. Mai	18.30
Mo	15. Mai	18.30

Fortgeschrittene:
ST «2», «3», Rock «2», «3» Ende April

Tanzklubs:
Standard: Jeden Mi ab 19.30
Rock: Jeden Di ab 18.30

Neue Kurse in Uster:

Standard allg:	Mi	6. Mai	19.30
Nur Paare:	Mi	6. Mai	21.00

im neuen, grossartigen Sport- und Freizeitzentrum Greifensee

Privatstunden: nach tel. Vereinbarung.

Jazz-Dance: ab Sommer 81.

NEU! GRATIS-Eintritt nach jedem Kursabend ins «mascotte» und Tanzpartys jeden Fr 20.30 h!

Voranzeige: Tanzschule Wingling ab Sommer 81 auch in Oerlikon!

Europameisterschaft im Rock 'n' Roll am 7. Nov. in Herisau!

Organisation/Vorverkauf und Kursanmeldung:
Tanzschule Wingling, Löwenstr. 22, Zürich
Tel. (01) 211 77 33, b. 20 h. gute @-Mögl.

Rehabilitationszentrum in der Ostschweiz (vorwiegend Patienten nach Herzinfarkt und Herzoperation) sucht ab **21. April 1981**

**jungen, sportlichen
Schweizer
Assistenzarzt**

für ca. 1 Jahr.

**Anrechnung 1 Jahr allgemeine
Medizin FMH beantragt.**

**Autofahrer und Nichtraucher
sind gebeten, sich zu melden
unter Tel.-Nr. (081)/52 16 17
Klappe 20.**

*Mit Ihrem Inserat erreichen
Sie über 17000 Studenten
und Studentinnen im Raume
Zürich. Es lohnt sich!*

Islermusik Drums-Shop

Walter Keiser und Sal Celi
Beratung und Unterricht

Stampfenbachstr. 110
Tel. 01/563 22 81
8006 Zürich

**Sämtliches
Zubehör am Lager**

LEGI-RABATT

Möchten Sie Ihr Zimmer in den Sommerferien vermieten?

Wir suchen in der Zeit vom Juli bis September

Zimmer

für unsere ausländischen Ferienstudenten, die in den Semesterferien bei uns arbeiten.

Bitte rufen Sie uns einfach an, tel. (01) 242 44 00.

Verlangen Sie **Herrn A. Brugger**, er wird alles weitere mit Ihnen besprechen.

Silberkugel AG, Badenerstr. 120, 8004 Zürich

Ab Anfang Mai

Ein Film über Erfahrungen mit harten Drogen, ein Film mit Fixern.

«Ein anständiges Leben ist ein erschütternder Film, ein Alarmsignal der Unglückskinder dieser Gesellschaft. Die, denen die Eintrittskarte zu einem anständigen Leben fehlt, sind selbst der Preis für die Anständigkeit der anderen. Die Kette reisst da, wo das schwächste Glied ist.» (K. Johanson in «Chaplin», Stockholm)

2.30, 4.45, 7.00, 9.15

STUDIO

Ein anständiges Leben

ein Film von Stefan Jarl

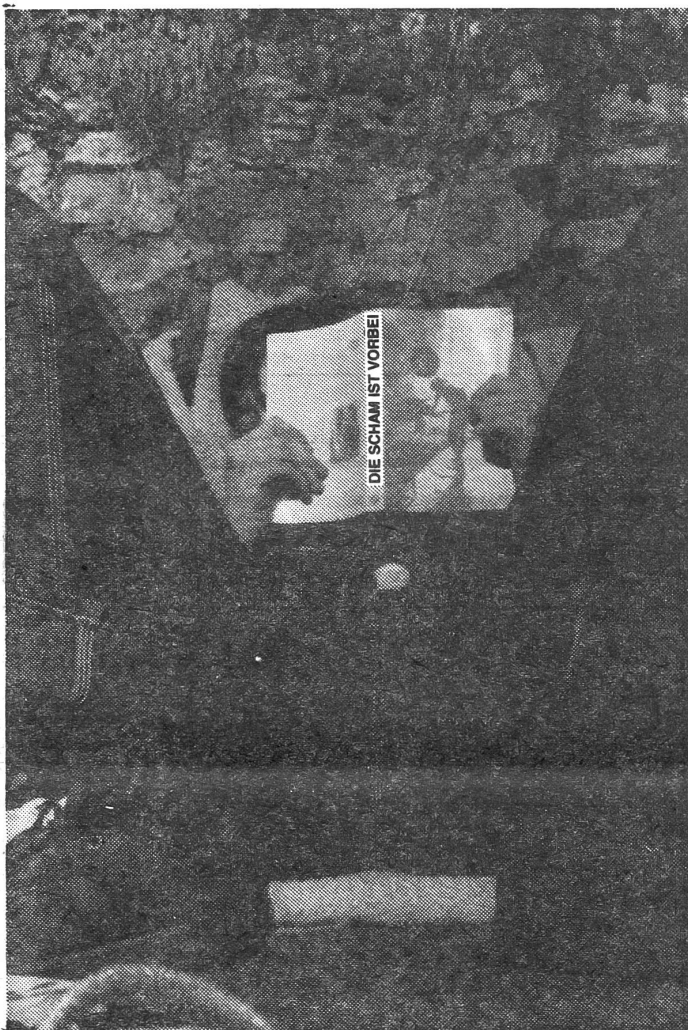
NORD-SÜD

Limmatquai 16 Tel. 01 47 44 75

**VSU/VSETH -
ein zahlen,
Mitglied werden,
mitarbeiten**

Us dr Frauesiin

Ausserhalb der Uni läuft einiges an Frauenaktivitäten. Diese Aufstellung ist aber nicht vollständig: wir druckten, was uns von den einzelnen Gruppen geschickt wurde. Diese Gruppen können nur existieren, wenn frau sie unterstützt in Taten, Worten und Geldscheinen!



Organisation für die Sache der Frau (Ofra)

Täglich erfahren wir Frauen, dass wir in allen gesellschaftlichen Bereichen diskriminiert werden: am Arbeitsplatz, in der Familie, in der Ausbildung, vor dem Gesetz, in der Sexualität. Darum ist es wichtig, dass wir uns als direkt Betroffene zusammenschliessen, um für unsere Rechte und Ideen zu kämpfen. Denn gemeinsam sind wir stärker! Uns liegt sehr viel daran, nicht nur innerhalb der schweizerischen neuen Linken zu kämpfen, sondern als eigenständige politische Kraft, deren primäres Interesse die Gleichberechtigung der Frauen und die Emanzipation der Geschlechter ist.

Unsere Forderungen, wie zum Beispiel das Recht auf eigenen Körper, die Gleichstellung der Frau am Arbeitsplatz, ein wirksamer Mutterschutz, Frauen in politischen Gremien und öffentlichen Ämtern, gegen die Diskriminierung der Frauen in der Sexualität, für einen Hausfrauenlohn, erscheinen dadurch in einem neuen gesellschaftspolitischen Zusammenhang.

Die Ofra hat sich zum Ziel gesetzt, sich auf allen Ebenen für die politischen, sozialen und ökonomischen Rechte der Frau einzusetzen. Sie kämpft für eine Gesellschaft, die keine Diskriminierung der Geschlechter kennt, und fördert die Organisierung der Frauen zum gemeinsamen solidarischen Handeln.

Um eine gewisse Kontinuität und Effizienz der Arbeit zu gewährleisten, haben wir uns nationale und regionale Strukturen mit einem Sekretariat, Vorstand, DV usw. geschaffen. Dadurch haben wir die Möglichkeit, einerseits national (wie zum Beispiel Mutterschaftsschutz-Initiative, Offizierschüssen), andererseits auch regional in den einzelnen Sektionen zu kämpfen.

In Zürich setzen wir uns vor allem in verschiedenen Arbeitsgruppen für die Rechte und Interessen der Frau ein: Erziehungsgruppe, Ofra-Dunschichtig-Gruppe (mit verschiedenen Themen), Nottelefon für Vergewaltigte, Quartiergruppe 6, Frauensprache, Lesegruppe,

Musik/Theatergruppe, Berufsbildung, Militär. Alle 6 Wochen treffen wir uns alle an der Vollversammlung, um aktuelle und wichtige Themen zu besprechen. Momentan arbeiten wir in Zürich vor allem gegen das Hauswirtschaftsobligatorium.

Wer sich genauer über die Aktivitäten der Ofra informieren will, schreibe an:

Ofra, Postfach 611, 8026 Zürich

Homex

Entstanden ist die Homex, als sieben Frauen im Herbst 78 ein Videoband über Lesben im Videoladen Zürich innerhalb von 14 Tagen realisierten («... aber normal ist es ja gerade nicht»).

Seitdem existierte eine Gruppe mit wechselnden Frauen. Seit

Frühling 80 sind wir wieder stabil und produzieren auch wieder. Im Prinzip kann jede Frau mitmachen, die an Video, Feminismus und Filmen ohne Heterror interessiert ist. Einzelne Frauen schliessen sich jeweils zu einer Produktionsgruppe zu einem bestimmten Thema zusammen, wo nicht alle mitzumachen brauchen. Wir zahlen monatlich 10 Franken ein und hoffen immer auf Spenden. Das neue Band in Produktion beinhaltet den Umzug vom alten ins neue Frauenzentrum und wird von der FBB (Frauenbefreiungsbewegung) finanziert. Es sollte diesen Sommer fertig werden.

Unsere Adresse:

Homex, Frauenzentrum, Mattengasse 27, 8005 Zürich, PC 80-52143.

FramaMu

Frauen wollen andere Frauen und sich selbst als Kulturschaffende erleben. Die Framamu möchte diesen beiden Bedürfnissen entgegenkommen. Die «Hexenhöhle» steht Frauen als Übungsraum zur Verfügung, und wir organisieren darin Workshops für Frauen. Wir veranstalten Auftritte in Frauenmusik, -theater usw.

Workshops

Es genügt offensichtlich nicht, Frauen aufzufordern, selbst Musik, Theater usw. zu machen. Sie trauen sich dies in der Regel nicht zu. Mit Workshops wollen wir versuchen, Hemmungen und Ängste abzubauen, indem wir einen Rahmen schaffen, wo Frauen Fertigkeiten erwerben und/oder sich selbst aktiv und kreativ erfahren können.

In unseren Workshops zeigt sich ein deutlicher Trend. Während Gitarre- und Photokurse auf mässiges Interesse stiessen, melden sich viele Frauen für Kurse an, die sich mit Körper-/Selbsterfahrung beschäftigen. Frauen beschäftigen sich intensiv mit ihrem Körper (Selbstuntersuchung, Menstruation), ihren Ausdrucksmöglichkeiten (Tanz, Bewegung) und der Diskriminierung der Frau wegen ihres Körpers (Fristenlösung, Mutterschaftsschutz, sexuelle Diskriminierung, Werbung mit dem weiblichen Körper).

Hexenhöhle

Seit Mai 1979 mietet die Framamu am Zeltweg 12, Zürich, einen gut ausgebauten Übungskeller mit Klavier und Kochgelegenheit. Darin finden Workshops statt. Wir vermieten die Hexenhöhle an einzelne Musiker(innen) und an Musikgruppen, Theatergruppen usw. Zurzeit üben darin vier Frauenbands. Wir möchten einen Treffpunkt für musikinteressierte und -begeisterte Frauen schaffen. Wir

planen, regelmässig wöchentlich einen Abend dafür in der Hexenhöhle offenzuhalten.

Informationen/Vermietung:

Connie, Tel. 715 17 10

Finanzen

Mit all unseren Aktivitäten liess sich bis jetzt nichts bis wenig verdienen. Um Musikanlagen für die Hexenhöhle zu kaufen und für die



Durchführung von Veranstaltungen sind wir auf Unterstützung angewiesen. Mit 20 Franken wird frau/ma Mitglied und erhält die Framamu-Infos.

FramaMu, Zeltweg 12, 8032 Zürich
PC-Konto 80-60671

Lesbenfront

Die «Lebensfront» wird seit 6 Jahren von Frauen aus der Lesben- und Frauenbewegung herausgegeben. Seit einem Jahr geschieht dies nun regelmässig, das heisst alle drei Monate, mit jeweils einem anderen Schwerpunkt. Gemacht wird die Zeitung von einer festen Gruppe von 5 Redaktionsfrauen und 5 weiteren Frauen, die für das Layout dazukommen. Schreiben können alle, die wollen.

Wir veranstalten vor jeder neuen Nummer einen öffentlichen Redaktionsschluss. Wir verstehen uns als eine Arbeitsgruppe der FBB, wie übrigens die Homex auch, und unsere Zeitung als eine Zeitung der autonomen Frauenbewegung.

Wir machen die «Lesbenfront», weil es uns Spass macht und weil wir es nötig finden, dass Lesben sich artikulieren und an die Öffentlichkeit gelangen.

Unsere Adresse: Lebensfront, Frauenzentrum, Mattengasse 27, 8005 Zürich.

Genossenschaft Frauen-Ambulatorium

Im Herbst dieses Jahres eröffnen wir in Zürich das erste Frauenambulatorium (Ambi) der deutschen Schweiz.

Wir befassen uns hauptsächlich damit, wie wir unsere Gesundheit erhalten und Krankheiten verhindern können. Die Benutzerinnen sollen genau erfahren, wie die Untersuchung gemacht wird, und sich an der Behandlung beteiligen. Dadurch lernen sie ihren Körper besser kennen und gewinnen ein besseres Verhältnis zu ihm. Wir wollen unser Wissen weitergeben und so Hilfe zur Selbsthilfe leisten.

Durch die Eröffnung eines Frauenambi wollen wir für uns Arbeitsplätze mit weniger entfremdeter Arbeit, gerechteren Löhnen und besserem Mutterschutz schaffen. Wir arbeiten in einem Kollektiv und sind Frauen aus medizinischen und nichtmedizinischen Berufen. Im Ambi sollen alle Mitarbeiterinnen über alle Arbeiten Bescheid wissen. Unsere Arbeitsgebiete: gynäkologische

Voruntersuchung und Frauenkrankheiten, Anleitung zur Selbstuntersuchung, Schwangerenbetreuung, Abtreibung, Heilpflanzen, Massage, Öffentlichkeitsarbeit, Gesprächsgruppen zu: Verhütung, Wechseljahre, Brustamputationen usw.

Bei der gynäkologischen Untersuchung wird neben der Ärztin auch immer noch eine andere Frau aus der Gruppe dabei sein. Dadurch wollen wir die Hierarchie in

Juristinnengruppe

Wir sehen uns als eine Gruppe in der Frauenbewegung. Wir sind 6 Juristinnen (3 Studierende, 1 Diss.-Schreibende, 2 Erwerbstätige).

Zurzeit diskutieren wir einen Fragebogen, den wir auf die Tagung «Frau und Macht» (Uni) hin ausgearbeitet hatten. Wir setzen uns mit der Tatsache auseinander, dass wir einen Beruf lernen oder erlernt haben, der viele Bezüge zum Phänomen der Macht aufweist. Wir versuchen, den theoretischen und praktischen Zusammenhang zwischen Macht, Gerechtigkeit und Recht aufzuzeigen. Wo stehen die Frauen aktiv und passiv in dieser Auseinandersetzung? Wie erwerben wir Macht zur Veränderung der geltenden Ordnung, ohne uns auf bestehende Machtstrukturen abstützen? Anhand vom Ergebnis dieser Diskussion wollen wir entsprechende Thesen ausarbeiten.

Wir sind uns einig, dass wir als Gruppe nach aussen treten wollen. Erste Ansätze dazu boten:
- die Vorbereitung der Tagung «Frau und Macht»
- Besprechung von rechtlichen Problemen, die sich in Frauenprojekten stellen.

der Medizin durchbrechen und gegenseitig voneinander lernen. Daran wird zumindest am Anfang ein grosses finanzielles Defizit entstehen. Wir haben deshalb den Förderverein gegründet, der das Ambi ideell und materiell unterstützt.

Die Genossenschaft Frauenambi sucht noch eine Ärztin mit gynäkologischer Erfahrung und zinslose Darlehen.

Förderverein des Frauenambulatoriums Zürich, Hubacker 57, 8105 Regensdorf
Postscheck 80 - 27168, Zürich

frauen in Teilzeit. Alle 25-30 Vereinsfrauen sind in irgendeiner Weise an der Aufrechterhaltung des Projekts beteiligt.

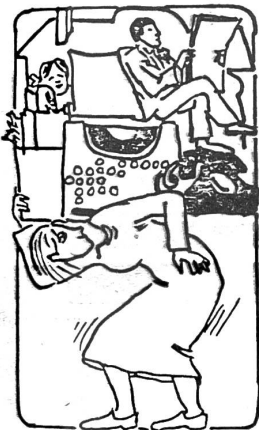
Unsere Adresse: Verein zum Schutz misshandelter Frauen, Postfach 365, 8042 Zürich (Passivmitgliedschaft 20 Fr.)

Frauenkommission

Die Frauenkommission ist eine Arbeitsgruppe des VSU und des VSETH; unser Arbeitsschwerpunkt liegt demnach an der Hochschule, geht allerdings auch vielfach darüber hinaus, wenn wir mit allgemeinen frauenspezifischen Problemen konfrontiert werden.

Was heisst es für mich als Frau, an der Uni/ETH zu studieren, was sind meine Probleme an einer Männer-Uni, wie verhalten wir uns in männerdominierten Strukturen, und wie können wir uns dagegen wehren?

Wir sind jetzt eine Gruppe von 10 bis 15 Frauen und stehen allen interessierten Frauen offen. Im letzten Semester existierten zwei Arbeitsgruppen innerhalb der Frauenkommission, die eine beschäftigte sich mit dem Thema Se-



Fortsetzung von Seite 1

Frauen wo seid ihr?

halb öfters unter inneren Spannungen, da sie ihre Persönlichkeit nicht in Übereinstimmung bringen können mit den Anforderungen, die Hochschule und Gesellschaft an sie stellen.

Zusätzliche Belastung gibt es im Studium, am Arbeitsplatz Hochschule dadurch, dass Frauen mehr leisten müssen, um eine gut bewertete (anerkannte) Arbeit zu verfertigen, denn die Vorurteile sitzen tief in den Köpfen der Männer ebenso wie in denen der Frauen.

Und Mehrarbeit bedeutet auch die Hausarbeit, besonders wenn Studentinnen mit Männern zusammenleben. Sie kochen, putzen mehr, investieren mehr Zeit für ein trautes Heim, denn schliesslich ist immer noch die Frau für die Atmosphäre zu Hause verantwortlich.

Wir wollen unsere Gefühle, unsere Einfühlbarkeit aber nicht auf der Strecke lassen, und wir wollen studieren und unsere Berufsarbeit zu unserer eigenen Befriedigung ausüben.

Und die Zukunft?

Wenn es schon zuwenig Arbeitsplätze hat, wird es für uns Frauen erst recht schwierig, eine Stelle zu finden, Männer sind im Berufsleben bevorzugt, denn das Vorurteil, dass sie keine Kinder haben, hält

sich hartnäckig, trotz längst erfolgten Erkenntnissen (arme vaterlose Gesellschaft).

Und da Frauen Kinder haben und sich auch für die Kinder verantwortlich fühlen und da die Kinder doch volle Betreuung brauchen und sich die Väter immer noch um ihre Aufgabe drücken, gibt es für die Akademikerinnen nur die Alternative Beruf oder Familie, besonders, da interessante, verantwortungsvolle, selbständige Arbeit fast nie in Teilzeitarbeit aufgeteilt werden darf. Verwundert es da, dass sich so viele Frauen an den häuslichen Herd zurückziehen und bald nicht mehr am Weltgeschehen teilnehmen?



Was können wir an der ETH gemeinsam verändern? Wie sieht die Situation in unseren (zukünftigen) Berufen aus? Welche Strategien müssen wir daraufhin entwickeln, welche neuen Modelle ausprobieren? Darüber lohnt es sich nachzudenken!

Und doch, die Quote der Frauen an der ETH steigt langsam, aber stetig an. Wenn frau sich überwinden hat, wenn die ersten Hürden genommen sind, kann das Studium doch noch ganz angenehm werden (ohne allzuviel Unrast), falls sich frau nur männerkonform verhält. Immer lächeln und ja sagen, sich bewundern und umschwärmen lassen. Denn der Mann weiss, was

Fortsetzung auf Seite 11

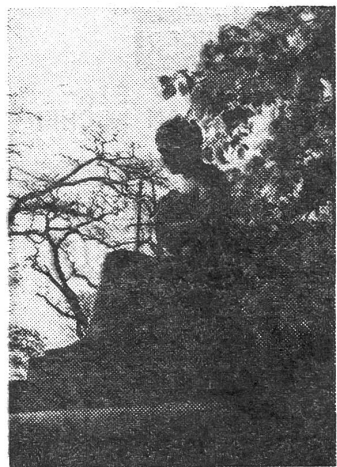
Weitere Möglichkeiten sehen wir auch in Publikationen und Dienstleistungen.

Wir treffen uns wöchentlich im Frauenzentrum. Kontakttelefon: Timi 53 07 62; Anita 362 56 58. Die Gruppe ist offen.

Verein zum Schutz misshandelter Frauen

Im Frühling 1977 gründeten einige engagierte Frauen den «Verein zum Schutz misshandelter Frauen». Zweck des Vereins sind Untersuchungen und Öffentlichkeitsarbeit über die Ursache und Verbreitung von Gewalt gegen Frauen in Partnerschaften und die direkte Hilfe an die Betroffenen. Der Verein betrachtet sich als Teil der Frauenbewegung und geht davon aus, dass Frauenmisshandlung kein individuelles, sondern ein gesellschaftliches Problem ist, eng verknüpft mit der Stellung der Frau in der Gesellschaft, Familie, Arbeitswelt und vor dem Gesetz.

Frauen leiden unter körperlicher Misshandlung wie auch unter psychischer Gewalt, zum Beispiel



Entzug des Haushaltsgeldes, Einschiessen in die Wohnung und Verbot von sozialen Kontakten.

Seit Februar 1979 betreibt der Verein in Zürich ein Frauenhaus. Dort wird misshandelten Frauen und ihren Kindern jederzeit Schutz und Hilfe geboten. Die Hilfe, die den betroffenen Frauen geboten wird, versteht sich als Hilfe zur Selbsthilfe.

Im Frauenhaus arbeiten 7 Team-

Frauenfest

Am 22. Mai machen wir ein Frauenfest. Wir werden informieren uns vorstellen Dazu: Videofilm, Disco, Essen und Trinken. Genaueres auf einem Flugblatt oder direkt bei uns.

xualität (heute geschlossene Gruppe), die andere führte einen Selbstbehauptungskurs durch (dazu noch in diesem Semester ein Artikel). Von einzelnen Frauen wurden noch andere Themen aufgegriffen, an denen weitergearbeitet werden soll: Frau und Militär, Mütter an der Uni, Studienabbruch bei Frauen: hier können jederzeit weitere Frauen - auch mit eigenen Projekten und Ideen - einsteigen.

Eine wöchentliche gemeinsame Sitzung informiert über die Arbeitsgruppen, und wir diskutieren, was alles so läuft.

Ausserhalb der Arbeitsgruppen gibt es sonst vor allem Öffentlichkeitsarbeit zu leisten: Frauen informieren mit Zeitungsartikeln, Veranstaltungen für Frauen organisieren, Kontakt zu andern organisierten Frauen.

Frauenzimmer der Frauenkommission

Interessierte Frauen können über das Frauenzimmer an uns gelangen; dort halten wir unsere Sitzungen ab, sind zum Teil auch sonst anwesend, es liegen Informationen auf, und es gibt eine Wandzeitung für alle Mitteilungen.

Das Zimmer: Z 92 in der Polyterrasse auf der Höhe der grossen Turnhalle.

Der Sitzungstermin für dieses Semester, der noch nicht bestimmt ist, und die Präsenzzeit werden im «zs» bekanntgegeben.

Frauentreuhand-Kollektiv

Teamwork A.V. u. G. Ritterband

Wir lösen Steuer-, Buchhaltungs- und Rechtsprobleme. Tips beim Eröffnen eines Geschäftes. Gründungen, Verträge und Schreivarbeiten.

Zentralstr. 47, 8003 Zürich
Tel. 35 35 50
Bürozeit 9.00-20.00 Uhr

Jeans for everybody
Tiffanys
JEANS STORE
Stüssihofstr. 8
8001 Zürich
Studenten mit Legi
10% Rabatt

10 %
mit Legi
GENYS
JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

Blasinstrumente
Saxophone, Trompeten, Posaunen,
Klarinetten, Querflöten
Miete bereits ab Fr. 20.-
Musikhaus Musikschule
Badenerstrasse 808
8048 Zürich
Tel. 01 62 42 44
Blusik BURKHARDT
LEGI-RABATT

EHG AGÖP

Arbeitsgruppe
Ökologie und
Politik

LANDWIRTSCHAFT "das Spiel"

EINFÜHRUNGSABEND
am **4. Mai**
19.00 Uhr mit
Nachessen
im Studentenfoyer
Hirschengraben 7
Hirschengraben 7
8001 Zürich T 251 87 55

VSU/VSETH - einzahlen,
Mitglied werden, mitar-
beiten.

EHG

Freitag, 8. Mai, in der
Kirche zu Predigern
neben der Zentralbibliothek

17.30 Orgelrezital
Verena Graf
Werke von Paul Müller
und Joh. Seb. Bach

18.15 Gottesdienst
**Hans Heinrich
Schmid**
Professor für altesta-
mentliche Wissen-
schaft an der Uni
Zürich

**Den Seinen gibts der
Herr im Schlaf**
(Ps. 127, 2)

**Evangelische Hochschulge-
meinde**
Zürich, Hirschengraben 7,
Tel. 251 87 55

**FOLK,
ROCK, JAZZ
UND SO,
IM...**

**BRO
Records**
Badenerstr. 79

AKI

Kath. Studenten- und Akademi-
kerhaus, Hirschengraben 86,
8001 ZÜRICH - Tel. 47.99.50

DONNERSTAG, 7. MAI, 20.00 UHR IM AKI:

→ **DIA-ABEND ÜBER DIE BERGE**
MIT 'KLETTERPATER' FRED RITZHAUPT, SJ
ALS EINFÜHRUNG IN UNSEREN TOLLEN

→ **KLETTERKURS FÜR ANFÄNGER**
(UMFASST 2 THEORIEABENDE UND 7 EIN-
BIS ZWEITÄGIGE ÜBUNGSTOUREN AM WOCHEN-
ENDE.) ANMELDUNG BIS 9. MAI.

WIR LADEN EIN ZUR ABWECHSLUNGSREICHEN

→ **FRÜHLINGSWANDERUNG ÜBER DEN ALBIS**

● **SAMSTAG, 9. MAI** ●

GEHZEIT CA. 5 STUNDEN. GUTE SCHUHE ER-
FORDERLICH. PICKNICK MITNEHMEN.

TREFFPUNKT: **9.00 UHR ALBISGÜETLI**
(ENDSTATION TRAM 13)

RÜCKFAHRT AB SIHLBRUGG/KOSTEN CA. 4.-
ANMELDUNG NICHT ERFORDERLICH!

→ **BIBELGESPRÄCH AM MONTAGABEND**

Wir treffen uns alle 14 Tage von 20.00
bis 22.00 Uhr im Clubraum.

THEMA: Was heisst eigentlich GLAUBEN?

● **DATEN: 4.+18. Mai, 1.+15.+29. Juni** ●

international students' club. Augustinerhof 1. Seit 1964

Lieulich war die Maiennacht.

Thank you, Joseph Fh. von Eichendorff

Sa 9. Mai 21h ● **USA Evening** mit Gästen vom Konsulat
Mi 13. Mai 20h ● **Kalte Platten** zum/2h Heisse Platten
Vesperessen zum Tanzen
Fr 15. Mai 21h ● **DIXIELAND & DRINKS** mit der
"Gesellschaft für Anlässe ohne Anlass"

So 17. Mai 12h ● **Brunch**; ab 13:30 ev. Maibummel
Di 19. Mai 19h ● **Treff Club** für Bade- und Ausflüge nach Zurzach
Mi 20. Mai 20h ● **Coupe-Romanoff-Orgie** 21h **DISCO**
Fr 22. Mai 21h ● **NOTTE VENEZIANA** Disco/Wein
etc.
Mi 27. Mai 19h ● **falls ☀️** Waldfest. Info im Club.

isc. Disco Mi Fr Sa 21h - und jede Menge
Extras Members only, Beisatz probeweise
(und unverbindlich) jederzeit Herren Legi
Uni ETH Oberseminar SAL Damen ab 18

Filmstellen VSETH/VSU:

Liebe Kino-«Geher»

nachdem das Semester seinen unabänderlichen Lauf wieder genommen hat, gibt's auch für uns wieder viel zu tun. Ich möchte deshalb wieder mal für die Filmstelle werben.

Einerseits kommen ein paar von uns langsam in die Jahre, und andererseits möchten wir mit vermehrten Kräften auf das Wintersemester zusteuern. Dann nämlich wird das Studentische Zentrum offen sein, das der Filmstelle noch ein paar zusätzliche Möglichkeiten bieten wird (!). Und wenn man bedenkt, dass euer *Sensorium für Film* sich im Verlaufe der Zeit nachweislich verfeinert hat, öffnen sich für die Filmstelle in Sachen Programmgestaltung geradezu phantastische Möglichkeiten. Also. Kommt in die Filmstelle (schnuppern tut gut)! Bringt euer Potential mit; Fragen sind gestattet. Jeder Interessierte kann bei uns mitmachen, also auch du, du, du! Wir treffen uns jeweils am Montag ab 18 Uhr im VSETH, Leonhardstr. 15, 2. Stock). - PS. Die Diskussion nach dem «Ordinary People» hat mich richtig aufgestellt. Es sollten vermehrt Auseinandersetzungen mit dem Film und auch laufen.

Ein Hinweis: Die Dokumentation zu unseren Zyklen ist erschienen. Ihr müsst jetzt zugreifen... und nicht weinen, wenn es keine mehr hat (wie auch schon).

Alain Resnais und die Rive Gauche:

India Song

von Marguerite Duras (1975) mit Delphine Seyring, Michael Lonsdale, Claude Mann, Matthieu Carrière. . . Dienstag, 5. Mai, ETH-Hauptgebäude F1, 19.30 Uhr

Dieser Film gehört zur «Rive Gauche» und ist eine wahre Besonder-

heit. Die einen bringt er die Wände hoch, andere aber verführt er so zum Träumen, dass sie am Schluss sagen: «So müsste das wahre Kino aussehen!»

Eine heisse Schwüle liegt über Kalkutta, Modergeruch. Ein Sonnenuntergang, Die Nacht. Der Gesang der irren Bettlerin. Der Gestank von Lepra. Stille. Die Botschaft, ein herrschaftlicher Sitz. India Song - das Lied - Sehnsucht nach einer warmen Sommernacht. . . Drei Uhr nachts, niemand schläft. Diese drückende Hitze. Sie werden sich nie daran gewöhnen, an Indien. - Die Sehnsucht. India Song, das Lied. Ich denke an Liebe, lieben. Wer ahnt, dass das Kino noch Ungesagtes birgt, darf den Film nicht verpassen. (Originalversion ohne Untertitel)

L'année dernière à Marienbad

von Alain Resnais (1961) mit Delphine Seyring, Giorgio Albertazzi, Sacha Pitoeff Mi, 6. Mai, 19.30 Uhr, im ETH-Hauptgebäude F1

In Marienbad, einem herrschaftlichen Kurort, will ein Unbekannter einer jungen Frau klarmachen, dass sie sich vor einem Jahr hier in diesem Schloss bereits einmal begegnet seien und sie ihm versprochen habe, mit ihm wegzugehen. Wie in «Hiroshima» ist das Vergessen und Erinnern das zentrale Thema. Die junge Frau versucht sich Geschehnisse, Daten, Szenen in Erinnerung zu rufen. Ob sie zwar den Mann wirklich getroffen hatte oder nicht, bleibt bis zum Schluss unklar. Doch mit der Vergessen-

wärtigung von vielleicht nie Geschehenem, mit dem Nichterinnern an möglicherweise wirklich Erlebtes vollzieht sich an dieser Frau eine Wandlung. Zum Schluss ist sie bereit, mit dem Mann, den sie (nicht) kennt, ins (Un-)Bekannte vorzustossen. Vor ihnen öffnet sich das Schloss, das zu einem riesigen Labyrinth wird, durch das wir schweben.

Science-fiction:

Aelita

von Jakow Protasanow (1924) mit Nikolai Zeretjeli, Julia Solnzewa, Nilolai Batalow Do, 7. Mai, 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1.

Hier eine Rarität, die neben der russischen SF der 20er Jahre auch noch die Geburtsstunde der sowjetischen Komik markiert.

Zwei befreundete Ingenieure von einer Radiostation in Moskau glauben, eine Botschaft vom Mars aufgefangen zu haben. Sie träumen von einem Raumschiff, mit dem sie auf dem fernen Planeten landen könnten. Doch zuerst sollten ganz weltliche Probleme gelöst werden. Ein gaunerischer Verwandter des einen Ingenieurs wird beim ändern inquartiert. Da der Gast der Ehefrau nachstellt, bekommt der Ingenieur bald Zustände. Im Schattenbild glaubt er das Pärchen zu sehen. Wild schießt er drauflos und flüchtet sich zuerst zum Bahnhof, dann in einen grossartigen Traum, in dem eben jenes gewünschte Raumschiff erscheint. Mit zwei andern fliegt er auf den Mars, wo die Königin Aelita regiert. Er verliebt sich. Doch als echte Russen stacheln sie die Marsbewohner zur Revolution auf. Doch es kommt anders . . .



Coin bizarre

D Mensa isch wider voll, aber wie stellis a, grad Dich känezlerne? Säisch ä nöd ja zu allem? Bisch Realischt u. Träumer? Bisch ä für vills z begäischtere? Wie widerstaasch Du em Packys? Ich engaschier mi u. a. bi de Chind, bi Lehreri, Stud., möcht d Mänsche u. mich besser verstaa lerne. Bi 27 und hübsch. Schrybsch mer? Chiffre 1235.

Anarchie. Wir planen eine AG; mit Texten, die anderes Leben beschreiben und vielleicht ermöglichen. Erster Treff: Di., 5. Mai, 12 Uhr; Uni, 3. Stock, Tisch bei Zeitungen. Für mehr Infos: Chiffre 1936.

Emotionelles Theater Frauen- und Männerrolle, Liebe und Eifersucht, im Rollenspiel frech und unverschämte werden. Auskunft Tel. (01) 42 57 93, ab 17 Uhr.

Junge Frau, nach Mitte 30, Studentin (2. Bildungsweg), möchte Liebes- und Partnerbeziehung mit Student oder Akademiker. Bildzschrift an Chiffre 1234

«Eine Dummheit macht auch der Gescheiteste»

Das Sprechtheater Hottingen spielt am 5., 6., 7., 8. und 9. Mai, jeweils abends um 20.15, im Keller 62 an der Rämistrasse 62 die Komödie von A. Ostrowskij: «Eine Dummheit macht auch der Gescheiteste».

Frauen wo seid ihr?

Fortsetzung von Seite 9

Frauen wollen. Und falls frau merkt, wie wenig Ernst sie genommen wird, darf sie es ja nicht zeigen.

Andererseits kann frau sich voll anpassen, in Sprache und Verhalten, richtig männlich, eine Frau zum Pferdestehlen, die sich all die Witze über ihre Geschlechtsgegensinnen geräuschlos anhört, vielleicht sogar noch mitwitzelt. Aber auch sie bleibt immer eine potentielle Freundin.

Und dann gibt es noch die Frauen, die sich nicht einmal die Mühe nehmen, sich anzupassen. Dies aber bedeutet Ausschluss aus dem Kollegenkreis und Verspottung hinter der Frauen Rücken.

Was können wir an dieser Situation ändern?

Nicht mehr nur schlucken, anfangen zu denken, die eigene Situation erkennen. Frauen, werdet aktiv! Gut, Ihr sagt, politische Arbeit, z. B. Aktivität in einer Frauengruppe, ist Zusatzarbeit. Aber längerfristig wird sie uns nützen, und Dich selbst bringt sie vorwärts, im Gespräch mit anderen Frauen merkst Du, dass Deine Probleme nicht zufällig und nicht nur die Deinen sind. Dann gelangst Du zum Schluss, Frauen gemeinsam sind stark.

«Musig am Määntig» zeigt:

Codona

Collin Walcott (tabla, sitar, perc., voc.), Don Cherry (pocket trumpet, flutes, voc. . .), Nana Vasconcelos (Berimbau, talking drum, congas, perc.) Montag, 11. Mai, 20.30 Uhr, Untere Mensa Uni Eintritt 7-9 Fr./Untere Mensa Uni

Seit etwa einem Jahrzehnt spricht man viel von «Welt-Musik», einer idealen Form, die alle musikalischen Ausdrucksformen beinhaltet oder umschliessen sollte. Eines der Orchester, das diesem Ziel am nächsten gekommen ist, ist sicherlich Codona. Die Gruppe hat zwar dieses Ziel nie krampfhaft verfolgt, es ergab sich auf natürliche Weise aus dem musikalischen Background und aus den Erfahrungen der drei Bandmitglieder.

Die Musikzeitschrift Down Beat hat dies treffend formuliert: «Codonas Musik ist ein ethnisches Kaleidoskop, das in seine Teile zerlegt und zu einer gänzlich akustischen, pankulturellen Folkmu-

sik neu zusammengefügt wu. Jeder Musiker verfügt über oder repräsentiert einige Teile der weltumspannenden Musikgeschichte. Collin Walcott lebt und spielt in Oregon, kennt den Jazz und die klassische europäische Tradition, hat sich aber auf die orientalische Musik spezialisiert. Don Cherry stammt aus Watts (dem Ghetto

«Musig am Määntig»:

John Lee Hooker

Montag, 4. Mai, 20.30 Uhr, Mehrzweckhalle ETH Polyterrasse. Eintritt: 15/12 Fr. (mit Legi).

von Los Angeles), lebt in Nord-europa, schaffte sich als Mitglied des Free-Jazz-Quartetts von Ornette Coleman einen Namen, daneben ist er ein Experte in mittelöstlicher (spielte viel mit Okay Temiz) und afrikanischer Musik, die er mit einem «mantraistischen» Bluesfeeling koppelt. Der Brasilianer Nana Vasconcelos, die Einmann-Rhythmusgruppe, die auf vielen LPs von Egberto Gismonti zu hören ist, stammt als Perkussionist aus dem kosmopolitischen Rio de Janeiro, dem Schnittpunkt zwischen den Einflüssen aus Afrika

und südamerikanisch-indianischen Ursprüngen.»

Leute fürs Allmendfest?

Obwohl es auch schon anders geheissen hat, findet auch diese Pfingsten wieder ein Fest auf der Allmend Brunau statt. Gruppen wie *Low Budget*, *Scene am Samschtig*, *Musig am Määntig*, *Musig uf der Gass*, *Speak out* haben sich zusammengerottet, um für warm-kalt duschgebäderte Pfingsten zu sorgen. Geplant sind drei Tage abwechslungsreicher Sounds, am Samstag vor allem Rock neuer Wellen, der dreifährt. Sonntags, nach einer VV im Sonnenschein - von Ferne tönt die Autobahn - Theater+Jazz, Blues, Rock'n'Roll. Wir zünden uns ein Feuer an und losen Folkrockjazz am Montag.

Damit es zum Klappen kommt, braucht's aber noch die Unterstützung von Anpackern. Spontis zum Kochen, Freaks zum Bühnenaufbau, Chaoten zur Verkehrsüberwachung und noch mehr. Wer Interesse hat, soll bissoguet am Dienstag, 5. Mai, 20.00 beim Drahtschmidlikafi vorbeikommen.

WOCHENKALENDER 4.5.-9.5.81

Regelmässig:

montags:

- AG Frauengrundstudium: Plenumssitzung, Historisches Seminar 12.00-14.00

dienstags:

- AKI: Santa messa in lingua italiana, Kapelle 18.15

mittwochs:

- HoV der Christlichen Wissenschaft: Semesterthema: «Materialismus - Vergeistigung», Uni-HS u40 12.15
- KfE des VSETH: Treffen, Polyterrasse, Zi A73 19.00
- AKI: Mittwochabendtreff: Eucharistiefeste mit Imbiss 19.15
- ISC: Disco/Imbiss, Augustinerhof 1 20.00/20.30
- Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich HAZ: Disco ZABI, «The entertainer», Stüssihofstatt 17 20.30-0.30

donnerstags:

- Stipeko: Stipendienberatung des VSU/VSETH, ETH-Polyterrasse Büro Z 91. 10.00-13.30
- MSV: Bücher- und Zeitschriften-tisch, Uni-Eingang Kunstlergasse 11.45-13.00
- FV Jus: Treff - Kaffee, Tee, Information, Diskussion, Kontakte, Kochgelegenheit, EHG-Foyer Voltastrasse 58 12.15-ca. 14.00
- AKI: Orchesterprobe 19.30

freitags:

- ISC: Disco, Augustinerhof 1 21.00
- Atelier 33: Spiel- und Kommunikationsabend, Rollenspiel, Tanz und Video, Limmatstr. 125 20.00

samstags:

- ISC: Disco, Augustinerhof 1 21.00

Diese Woche:

Montag, 4. Mai

- EHG: Beginn Frauengruppe, Foyer Voltastr. 58, Keller 19.00
- EHG: Beginn Arbeitsgruppe Ökologie + Politik, Foyer Hirschengraben 7 19.00
- Kulturstelle VSU/VSETH: John Lee Hooker, Mehrzweckhalle ETH 20.30
- AKI: Bibelgespräch mit P. Schnetzer, Clubraum 20.00

Dienstag, 5. Mai

- EHG: Einführung Stammtisch, Foyer Hirschengraben 7 12.00
- Psychologen: Vollversammlung

Rockfilmfestival in der Roten Fabrik

7. Mai bis 17. Mai
Weitere Infos: Tel. (01) 43 91 43

- der B-Studenten, Schmelzbergstr. 40 12.15
- ETH: Autoren der Gegenwart, Maja Beutler, ETH-HG Hörsaal D 7.1 17.00-19.00
- AIV-Hönggerbergfilm: Messer im Kopf 18.15
- FV Sonderpädagogik: Vorbereitungstreffen für Einweihungsfest des neuen Instituts, ISP, Hirschengraben 48 19.00
- EHG: Einführung Glaube + Unglaube, Dachraum Hirschengraben 7 19.00
- Filmstellen VSETH/VSU: «India Song» (1974) von Marguerite Duras, ETH-HG F 1 19.30
- Studentenbibelgruppe: «Mann und Frau sein» - Vortrag von Dr. R. Lindenmann, Helferei Kirchgasse 13 19.30
- Theater Anna + Tsch: «Verzell mer vo Indie», Rote Fabrik 20.30

Mittwoch, 6. Mai

- Bresche-Hochschulgruppe: Diskussionszyklus: Autonomie kontra Organisation?, Uni HS 210 12.15
- EHG: Einführung Treffpunkt für Theologinnen, Helferei, Zwinglistube, Kirchgasse 13 12.15
- AKI: Mitarbeiter-Kreis mit Imbiss 12.15
- Filmstellen VSETH/VSU: «L'année dernière à Marienbad» (1961) von Alain Resnais, ETH-HG F 1 19.30
- SIMS: Transzendente Meditation: Bewusstseinsentwicklung - natürlich und leicht (Vortrag), UNI HS U 40 20.00
- Theater Anna + Tsch: «Verzell mer vo Indie», Rote Fabrik 20.30
- Ethnos: Vorstellung des kleinen Rates, Vorstand, Studienhilfe, Infos, HG 334 12.15

Donnerstag, 7. Mai

- EHG: Einführung Entwicklungspolitik, Foyer Voltastr. 58, Bibliothek 12.00
- ETH: Diskussionsreihe «Aspekte der Wissenschaften»: «Der Stand der Wissenschaft und die Atomindustrie», ETH-HG F 7 17.15-19.00
- AMIV: Open house, Diskussion und Imbiss, Unistr. 19, 1. Stock 17.30
- MSV: Unser Wohnungsfrust - Diskussionsveranstaltung mit anschließendem Fest für Mitglieder, Freunde und Neugierige, Foyer Hirschengraben 7 18.15
- Filmstellen VSETH/VSU: «Aelita» (1924) von Jakow Protasnow, ETH-HG F.1 19.30
- AKI: Eröffnungabend des Kletterkurses mit Dia-Vortrag über die Berge, von P. F. Ritzhaupt 20.00
- Architektura: Vortragsreihe

«Selbstbestimmung im näheren Wohnumfeld»: Werner Geissberger erläutert die Idee des kleinen Netzes. HIL E-Foyer (ETH-Hönggerberg) 12.45

HGE 1.1. 13.15
FV Philosophie: Arbeitsseminar, abschliessend rauschendes Fest. Gloriastr. 84 14.00

Freitag, 8. Mai

- FV Sonderpädagogik: Grosses Einweihungsfest des neuen Instituts. Kuchen willkommen ab 18.00
- EHG: Erster Gottesdienst mit Prof. H. H. Schmid, Kirche zu Predigern, Orgelrez. 17.30 Gottesdienst 18.15
- «Rössli» Stäfa: Tangram - Modern Dance mit Multi-Media-Elementen, Eintritt 10/7 Fr. 20.30

Samstag, 9. Mai

- AKI: Frühlingwanderung über die Albiskette, Treff Albisgütli 9.00
- ISZV - Islamischer Studentenverein: Vortrag: «Islam - Überzeugungskraft der Einfachheit» mit Frau Fatima Heeren, ETH-

PS: «Mai-Jazz-Wuche»

Montag, 11. Mai: CODONA/Don Cherry/Collin Walcott/Nana Vasconcelos

Montag, 18. Mai: Bergisch-Brandenburgisches Quartett

Montag, 25. Mai: Air

Montag, 1. Juni: Dave Burrell Trio/Jaki Byard Piano Solo

Alle Konzerte finden in der unteren Mensa der Universität Zürich statt.

Beginn jeweils um 20.30 Uhr

Veranstalter: Kulturstelle VSU/VSETH

WOCHENPROGRAMM



4. Mai bis 9. Mai 1981
Nr. 3
Sommersemester 1981

- Polyterrasse:** Am Montag, 4. Mai 1981, wird sämtlicher Sportbetrieb (inkl. indiv. Training) infolge Konzerts ab 16.30 Uhr eingestellt.
- ZHM-Spiele:** Anmeldeschluss: Montag, 4. Mai 1981, 13.00 Uhr
- Luftdruck-schiessen:** Einführungskurs Dienstag, 5. Mai 1981, 18.00 Uhr, HSA Fluntern. Anmeldung an der ASVZ-Auskunftsselle notwendig.
- Sola:** Sola-Stafette vom 9. Mai 1981 (St. Gallen-Zürich). Bitte Startnummern abholen!!
- Judo:** Zürcher Hochschulmeisterschaften Dienstag, 5. Mai 1981, Polyterrasse. Anmeldung: bis Montag, 4. Mai 1981, am ASVZ-Auskunftsschalter.
- Fechten:** Zürcher Hochschulmeisterschaften Montag, 4. Mai 1981, 18.00 Uhr, Uni Fechtsaal: Fechten Florett Damen und Herren. Donnerstag, 7. Mai 1981, 18.00 Uhr, Uni Fechtsaal: Degen Damen und Herren. Anmeldung: bis Mittwoch, 29. April 1981, beim Fechtmeister L. Wolter im Fechtsaal.
- Modern Dance:** Sommer-Gastkurs vom Montag, 22. 6., bis Freitag, 26. 6. 1981
Es hat noch einige freie Plätze!!
- Tanz:** Die neuen atz-Tanzkurse beginnen ab 3. Mai 1981. Informationen und Anmeldungen im atz-Sekretariat, ETH-Zentrum Z 94. Dienstag und Freitag, 12.00-14.00 Uhr, oder Tel. 252 66 75.
- Trainerverkauf:** Montag, 4. Mai, bis Freitag, 8. Mai 1981, HSA Fluntern, ab 12.00 und 18.00 Uhr.